

Deutschland: DBK-Vorsitzender kritisiert Segnungsverbot

Der Chef der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) teilt im Gegensatz zum Kölner Hardliner Rainer Maria Woelki das Unverständnis für die kompromisslose Haltung des Vatikans gegenüber Schwulen und Lesben.



Das vom Vatikan vor gut einer Woche bekräftigte Verbot der Segnung gleichgeschlechtlicher Paare hat in der katholischen Kirche in Deutschland erneut die Gräben zwischen Liberalen und Konservativen geöffnet. In der Funktion als Limburger Bischof erklärte der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, am Mittwoch, er teile das Unverständnis an der Entscheidung aus Rom "ausdrücklich".

Unter deutschen Katholik*innen sorgt seit Tagen die von der Glaubenskongregation des Vatikans verbreitete Erklärung für Empörung, dass gleichgeschlechtliche Paare nicht gesegnet werden dürfen. Bätzing erklärte, das Dokument gebe den altbekannten Stand der Lehre wieder. Der Bischof erwarte aber, dass sich viele nicht daran halten werden.

"Ein Dokument, das sich in seiner Argumentation so eklatant einem Erkenntnisfortschritt theologischer und humanwissenschaftlicher Art verschliesst, wird dazu führen, dass die pastorale Praxis darüber hinweggehen wird", erklärte der Bischof. Er forderte "eine Neubewertung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften und eine Weiterentwicklung der kirchlichen Sexualmoral."

Bätzing: Homosexuelle, Seelsorger*innen und Gläubige verstehen Haltung nicht

Mit Blick auf schwule und lesbische Paare sagte er weiter: "Viele werden durch die Kirche jetzt wieder neu verletzt." Es gebe viele Menschen, "die in verantwortungsvollen, treuen und fürsorglichen Partnerschaften leben, ohne im christlichen Verständnis eine Ehe zu führen". Sie wollten jedoch ihr Leben mit der Kirche gestalten. "Das Nein verletzt aber auch Seelsorgerinnen und Seelsorger in ihrem verantwortlichen Umgang mit solchen Lebenssituationen. Und es stösst viele Gläubige vor den Kopf, die in ihren eigenen Familien als Eltern, Grosseltern und Geschwister solche Lebenspartnerschaften sehr wertschätzend begleiten."

Anders als Bätzing schloss sich der nach einem Missbrauchsskandal gebeutelte erzkonservative Kölner Kardinal Woelki am Dienstag gegenüber dem Bonner "General-Anzeiger" der Haltung des Vatikans an. Er sehe in der kompromisslosen Haltung des Vatikans gegen Homosexuelle "eine Stärkung des katholischen Ehe- und Familienverständnisses".